

The drupa logo consists of the word "drupa" in a bold, lowercase, sans-serif font. To its right is a graphic element of a grid of white squares on a red background, arranged in a pattern that suggests a globe or a network.

# Global Trends

A smaller version of the drupa logo, featuring the word "drupa" in a bold, lowercase, sans-serif font next to a grid of white squares on a red background.

## 2. drupa Global Trends Report März 2015 - Executive Summary

### Einleitung

Herzlich willkommen zur Executive Summary unseres drupa Global Trends Reports - dem zweiten in einer Serie, mit der wir bis zur drupa 2016 und darüber hinaus die Wirtschafts- und Marktentwicklung in der globalen Printindustrie analysieren wollen. Der vorliegende Bericht wurde auf Grundlage einer Umfrage erstellt, die im Oktober 2014 durchgeführt wurde und an der mehr als 1.100 Entscheidungsträger aus allen Weltwirtschaftsregionen teilgenommen haben.

Im Oktober 2014 beantworteten 810 Druckdienstleister quer durch alle Weltwirtschaftsregionen den umfangreichen Fragenkatalog. Eine zusätzliche Umfrage richtete sich speziell an 304 Entscheidungsträger aus der Zulieferindustrie und dem Maschinenbau.

Ergänzt wird die Serie der Global Trends Reports durch die drupa Global Insights, deren erste Ausgabe im Oktober 2014 zu dem Thema „Die Auswirkungen des Internet auf Print - die digitale Flut“ veröffentlicht wurde (erhältlich über die drupa-Website). Der zweite Global Insights Report, der im Herbst dieses Jahres erscheint, thematisiert Technologien und Anwendungen, die Wachstum im Print generieren können. Kompetente und neutrale Partner der Messe Düsseldorf sind die beiden Marktforschungsunternehmen Printfuture (UK) und Wissler & Partner (Schweiz).

Wir hoffen, dass auch der 2. Global Trends Report eine gute Hilfestellung ist, strategische Entscheidungen zu treffen. Sollten Sie daran interessiert sein, die Ergebnisse detaillierter zu analysieren: Die Daten werden den Mitgliedern des drupa Experten-Panels in englischer Sprache auf der drupa-Website zur Verfügung gestellt. Über Ihr Feedback würden wir uns freuen. Bitte schicken Sie uns eine E-Mail an [drupa-expert-panel@drupa.de](mailto:drupa-expert-panel@drupa.de).

Ihr drupa-Team  
März 2015

**drupa Global Trends März 2015**



## 2. drupa Global Trends Report März 2015 - Executive Summary

### Druckdienstleister und ihre Zulieferindustrie bewerten die wirtschaftliche Entwicklung für 2015 und das nächste Jahr positiv

Die Umfrage unter weltweiten Druckdienstleistern und ihrer Zulieferindustrie startete im Oktober 2014 mit den zwei Fragen, wie positiv die aktuelle wirtschaftliche Situation ihres Unternehmens und die Aussichten für die kommenden zwölf Monate eingeschätzt werden. Diese Ergebnisse bildet das drupa-Barometer nach dem Vorbild des deutschen Ifo-Geschäftsklima-Barometers ab - und bieten dadurch einen schnellen Überblick über die allgemeine Lage in der Druckindustrie. Das Resultat ist überraschend positiv: 34 % der weltweit befragten Druckdienstleister beschrieben ihre Lage im Jahr 2014

als gut und nur 13 % als schlecht. Ein positiver Saldo von 21 % ist das Ergebnis.

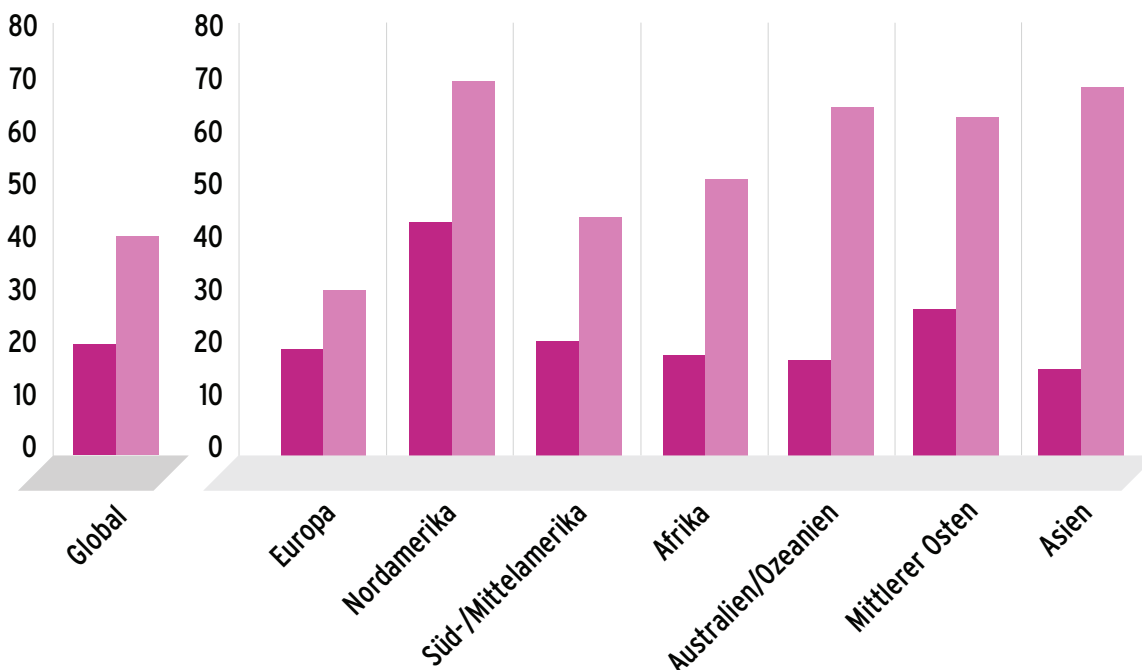
Mehr überrascht hat jedoch, wie positiv die Druckereien die Aussichten für die kommenden zwölf Monate bewerteten. Weltweit gehen 48 % davon aus, dass sich ihre wirtschaftliche Situation verbessern wird. Nur sieben Prozent erwarten eine Verschlechterung, was einem positiven Saldo von 41 % entspricht. Diese optimistische Stimmung war in den meisten Regionen anzutreffen.

In Bezug auf die jeweiligen Endmärkte geht es den Druckereien, die im Verpackungssektor und im Bereich Functional Printing tätig sind, deutlich besser, als denen im Werbe- und Publikationsdruck. Diese Aussage gilt für praktisch alle Weltwirtschaftsregionen.

### drupa-Barometer Druckindustrie - Vertrauen in die Konjunktur

% positiver / negativer Saldo

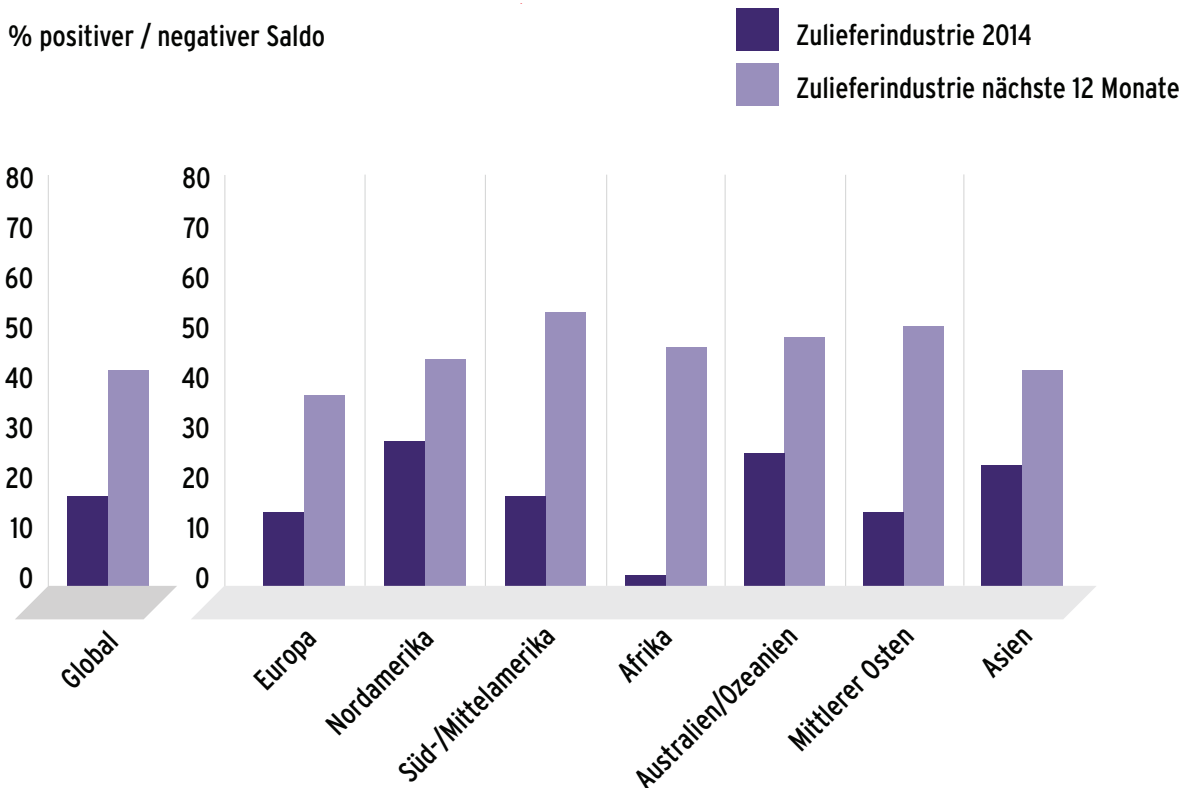
■ Druckdienstleister 2014  
■ Druckdienstleister nächste 12 Monate



### Ähnlich positive Einschätzung der Maschinenbauer/Zulieferindustrie

Unter den Maschinenbauern bzw. der Zulieferindustrie für die Druckdienstleister gaben 36 % an, dass sich ihr Unternehmen in einer guten Situation befindet. Lediglich 17 % verwiesen auf eine schlechte Lage. Auch hier ergibt sich ein positiver Saldo, in diesem Fall von 19 %. Wie die Druckereien gehen auch die Maschinenbauer/Zulieferer zuversichtlich in die kommenden zwölf Monate. Global gesehen erwarten 51 %, dass sich ihre Wirtschaftslage verbessern wird und nur 8 % gehen von einer Verschlechterung aus.

## drupa-Barometer Zulieferindustrie - Vertrauen in die Konjunktur



Allerdings wird dieser grundsätzliche Optimismus nicht in vollem Umfang durch die detaillierten Ergebnisse der finanziellen Rahmenbedingungen untermauert.

### Umsätze der Druckdienstleister steigen

Die gute Nachricht lautet, dass sich zwischen der Umfrage im Herbst 2013 und der im Herbst 2014 für 39 % der Druckereien weltweit die Umsätze erhöht haben, während nur 22 % einen Rückgang verzeichneten. Doch dieses positive Saldo von 17 % liegt weit unter den 27 % des vergangenen Jahres. Als einzige Region meldet Nordamerika einen Anstieg des positiven Saldowertes von 51 % auf 60 %.

### Preise sinken weiter

Trotz der steigenden Umsätze bleibt es für die Druckereien wirklich schwierig, höhere Preise zu erzielen. Lediglich 15 % der weltweit befragten Druckereien gaben an, dass sie im vergangenen Jahr ihre Preise erhöhen konnten. 38 % meldeten sinkende Preise. Keine Region verzeichnete ein im Jahresvergleich verbessertes Bild. Ganz anders noch im ersten drupa Global Trends Report, als vier Regionen einen Netto-Preisanstieg berichteten. In einigen

Fällen war der Preisverfall dramatisch - wie beispielsweise in Asien, wo sich der positive Saldo von 19 % zu einem negativen Saldo von -21 % gewandelt hat.

### Auslastung steigt langsamer

Bei der Druckmaschinenauslastung ergibt sich ein ähnliches Bild. So meldeten 44 % der weltweit befragten Druckereien eine verbesserte Auslastung (52 % im letzten Jahr), während bei 20 % (17 % im letzten Jahr) die Auslastung zurückging. Auf einzelne Weltwirtschaftsregionen gespiegelt, geben Nordamerika und der Mittlere Osten etwa vergleichbare Ergebnisse zur Vorjahresumfrage an. In Australien hat sich die Situation sogar verbessert: Hier melden 56 % eine höhere Auslastung, letztes Jahr waren es nur 41 %. Verschlechtert hat sich hingegen die Lage in Süd- und Mittelamerika sowie in Asien.

## Margen sinken weiter

Bei den resultierenden Gesamtmargen bzw. dem Gewinnniveau überrascht es nicht, dass nur 16 % der weltweit befragten Druckereien ihre Gewinnspannen erhöhen konnten. 43 % meldeten sinkende Margen. Nur die Druckereien in Nordamerika und im Mittleren Osten berichteten eine Netto-Verbesserung. In allen anderen Regionen ging es bergab, in manchen sogar deutlich. So fielen Süd- und Mittelamerika von 19 % auf 10 % zurück, Afrika rutschte von 32 % auf 22 % und Asien von 28 % auf 15 %.

## Trotz sinkender Preise und Margen steigen die Einnahmen der Druckereien mit der Auslastung

Natürlich ist die finanzielle Stabilität der weltweiten Druckindustrie von einer stetig steigenden Auslastung abhängig, um einem allgemeinen Verfall bei Preisen und Gewinnmargen entgegenzuwirken. Es fällt auf, dass sich alle Kennwerte im Jahr 2014 manchmal weniger, manchmal recht stark, verschlechtert haben. Eine Ausnahme sind die Preise für Papier. Hier hat sich der Rückgang beim Preisanstieg verlangsamt.

## Einnahmen und Margen der Maschinenbauer/Zulieferer ergeben ein gemischtes Bild

Für die Einnahmen der Maschinenbauer/Zulieferer in den einzelnen Regionen ergibt sich ein gemischtes Bild mit einem allerdings insgesamt gesehen positiven Saldo. Gestiegene Einnahmen melden Nordamerika (+21 %) und Asien (+11 %). Sowohl Süd-/Mittelamerika als auch Afrika liegen neutral bei null Prozent, während die Lage im Mittleren Osten (-5 %), Europa (-4 %) und Australien/Ozeanien (-14 %) vergleichsweise schlecht ist.

In allen Regionen gab es einen negativen Saldo von -6 % in Afrika bis -30 % in Europa, was den Preisrückgang betrifft. Bei den Margen geht es ebenfalls in den negativen Bereich: Der Saldo reicht von -5 % im Mittleren Osten bis zu -44 % in Europa.

## Große regionale Schwankungen bei der finanziellen Situation

Im Jahresvergleich ist weltweit eine allgemeine Verschlechterung der finanziellen Situation festzustellen. Stärker ins Auge fallen jedoch die starken Schwankungen zwischen den einzelnen Regionen. Es ist bemerkenswert, dass die Lage für die Maschinenbauer/Zulieferer insgesamt wesentlich schwieriger zu sein scheint als die Situation der Druckdienstleister.

Es fällt deutlich auf, dass die Finanzkennwerte bei den Maschinenbauern/Zulieferern in jeder Region pessimistischer sind als die der Druckereien. Befinden sich die Druckdienstleister näher an den Endmärkten und glauben sie, bereits eine positivere Zukunft zu erkennen? Oder sind die Maschinenbauer/Zulieferer in ihrer Einschätzung der Lage einfach realistischer? Zukünftige drupa Trends Reports werden mehr dazu sagen können.

## Leistungstrends bei den Druckereien

In Bezug auf die operativen Trends beim konventionellen Druck überrascht es doch etwas, dass sich anscheinend die Rüstzeiten stabilisiert haben und die Anzahl der Druckaufträge weiter abnimmt - obwohl der Trend zu kleineren Auflagen weiter unvermindert anhält. Diese Tendenz ist im weltweiten Durchschnitt sowie in allen Segmenten zu beobachten.

Im Drucktechnologie-Mix sind erhebliche Verschiebungen zu verzeichnen. Beim Rollenoffsetdruck für Großauflagen ist ein leichter Rückgang festzustellen, der Bogenoffsetdruck liegt knapp im positiven Bereich; sehr positiv steht der Einzelblatt-Digitalfarbdruck weltweit da. Der Wachstumstrend beim Flexodruck für Verpackungen hält an, und insbesondere in Übersee gibt es ein stärkeres Interesse an hybriden Technologien.

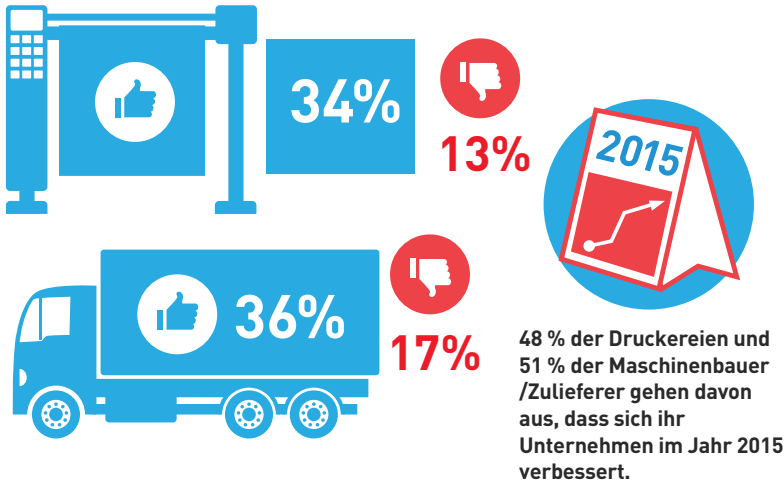
Während das rasante Wachstum beim Digitaldruck noch keine Anzeichen für eine Verlangsamung erkennen lässt, muss darauf hingewiesen werden, dass dieser für die Mehrzahl nur einen geringen Umsatzanteil ausmacht: Die meisten Druckereien erwirtschaften den überwiegenden Teil ihres Geldes immer noch mit konventionellem Druck.

Viele Branchen-Kommentatoren fordern die Druckereien auf, sich zu diversifizieren und druckfremde Umsätze zu generieren. Obwohl das auch langsam erfolgt, haben sich die Zahlen gegenüber dem vergangenen Jahr praktisch nicht verändert: Weltweit erwirtschaften nur 27 % der Unternehmen mehr als zehn Prozent ihres Umsatz im Non-Print-Bereich.

Die jüngsten Umfrageergebnisse zeigen, dass die Auswirkungen von Web-to-Print zwischen den einzelnen Segmenten sehr unterschiedlich ausfallen. So ist Web-to-Print im Akzidenzdruck und im Functional Printing gang und gäbe. Doch das sind die Ausnahmen. Weiterhin haben nur wenige einen signifikanten Anteil ihres Umsatzes auf diese Weise erwirtschaftet. Lediglich 17 % der Web-to-Print-Installationen weltweit erzielen mehr als 25 % des Unternehmensumsatzes.

## Wie geht es den Unternehmen?

34 % der Druckereien und 36 % der Maschinenbauer/Zulieferer beschrieben ihre aktuelle Wirtschaftslage als gut, während nur 13 % bzw. 17 % diese als schlecht bezeichneten.

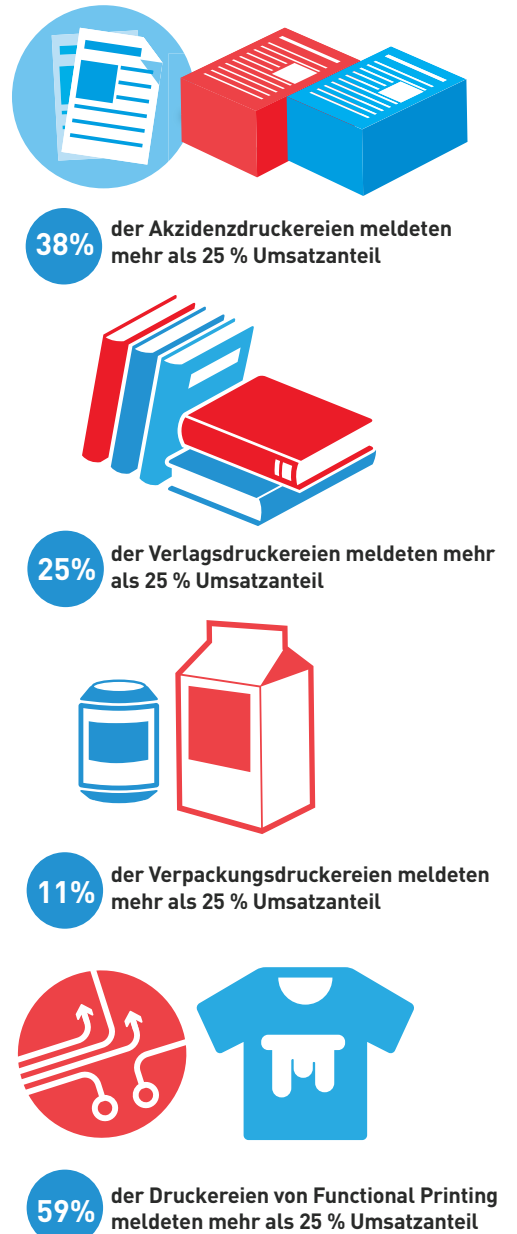


## Konventioneller Druck – Änderung der Parameter



## Wachstum des Digitaldrucks

Digitaldruck in % Anteil am Gesamtumsatz



## Investitionspläne der Druckdienstleister und Maschinenbauer/Zulieferer

Wenn man die Ergebnisse der ersten Umfrage im Oktober 2013 mit den aktuellen vergleicht, ist zu erkennen, dass sich die Erwartungen weltweit nicht ganz erfüllt haben. Trotzdem hält der Trend zu Investitionen erfreulicherweise weiter an. Die Prognosen für die nächsten zwölf Monate sind immer noch positiv, aber verhaltener.

In welche Drucktechnologien investieren die Druckdienstleister? Schon im 1. drupa Global Trends Report standen digitale Einzelblatt-Farbdruckmaschinen bei allen Druckereien an erster Position, der Bogenoffsetdruck folgte aber schon an zweiter Stelle - mit Ausnahme der Verpackungsdruckereien, die auf Flexodruck setzen. Im aktuellen Report ist ein ähnliches Bild zu erkennen - wobei Bogenoffsetdruck etwas beliebter geworden ist als digitaler Einzelblatt-Farbdruck.

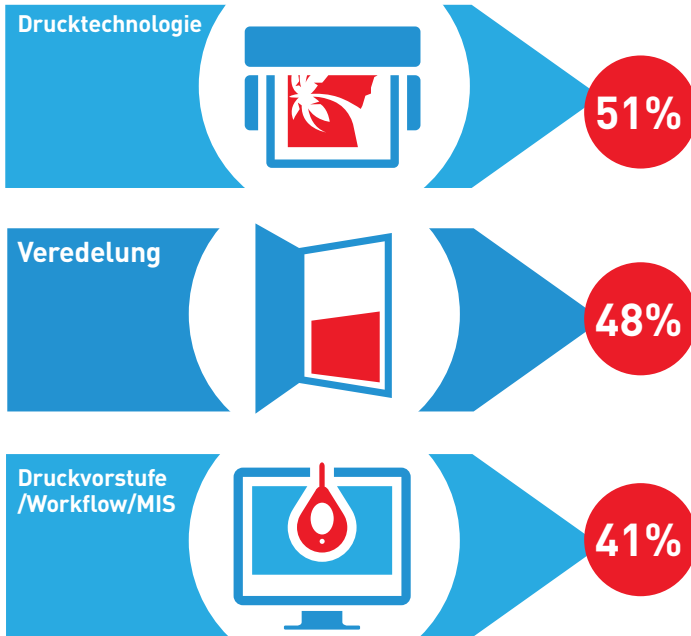
## Strategische Fragestellungen für Druckdienstleister und ihre Zulieferindustrie

Das Tempo der Konsolidierungen in der Druckindustrie hält unvermindert an. 31 % der befragten Druckereien gaben an, dass sie im vergangenen Jahr eine Fusion, Übernahme oder einen Verkauf des Unternehmens in Erwägung gezogen hatten. Das sind drei Prozent mehr als der Vergleichswert aus der vorherigen Befragung. Davon haben 46 % im letzten Jahr eine Transaktion abgeschlossen oder gehen davon aus, es im kommenden Jahr zu tun. Vor dem Hintergrund des aktuellen Wirtschaftsklimas, in dem ein organisches Umsatzwachstum mit angemessenen Margen nur schwer zu erzielen ist, werden strategische Partnerschaften sowie Fusionen und Übernahmen wahrscheinlich zunehmen. Dadurch werden Druckereien eher in der Lage sein, ihr Kerngeschäft zu stärken und sich mit relativ geringem Risiko zu diversifizieren.

Der Wettbewerb und die mangelnde Nachfrage waren für Druckereien und Maschinenbauer/Zulieferer die größten Wachstumshemmnisse. Angesichts des labilen Marktes und des trotzdem notwendigen Wachstums war es klar, dass für die Maschinenbauer/Zulieferer die Markteinführung neuer Produkte sowie die Entwicklung neuer Vertriebskanäle höchste Priorität hatten.

## Investitionspläne der Druckereien

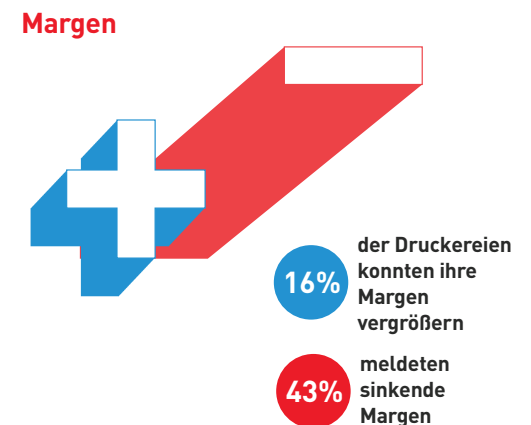
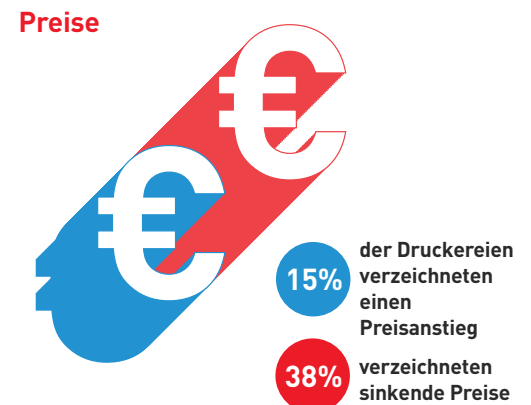
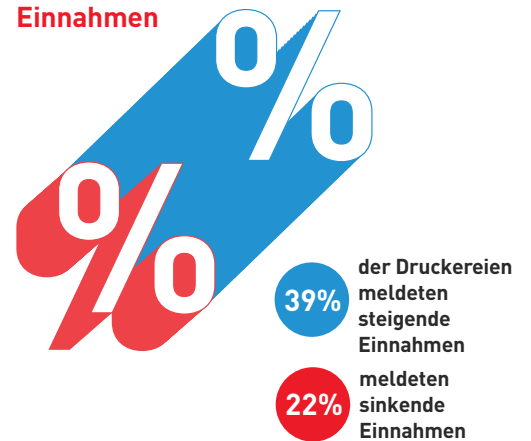
Die drei wichtigsten Investitionstreiber



Die zwei wichtigsten Investitionen in Drucktechnologie:



## Wirtschaftliche Eckdaten





## Marktspezifische Trends für Druckdienstleister

### Akzidenzdruckmarkt: zunehmende Diversifizierung

Schon im letzten Jahr verzeichneten viele Druckereien einen erheblichen Nachfrage-Rückgang nach ihren Kernprodukten. Von daher ist es nur logisch, sich zu diversifizieren und neue, profitable Produkte und Dienstleistungen anzubieten.

Gegenüber dem vergangenen Jahr ist ein deutlicher Anstieg von Unternehmen zu verzeichnen, die zusätzliche Dienstleistungen (meist im Bereich digitaler Kanäle) anbieten. Hier hat Nordamerika eine Vorreiterrolle übernommen. Andere Regionen - wie der Mittlere Osten und Süd-/Mittelamerika - bleiben dagegen zurück, was möglicherweise auf regionale Unterschiede in der Nutzung von Internet-Diensten zurückzuführen ist.

### Publishing-Markt: langsamer aber stetiger Einfluss der digitalen Medien

Bei den Dienstleistungen für Verlage gibt es mit der bemerkenswerten Ausnahme von Druckvorstufenleistungen (die fast überall gilt), ein breitgefächertes Spektrum zusätzlicher Dienstleistungen, die in den einzelnen Weltwirtschaftsregionen in unterschiedlichem Umfang angeboten werden.

Der langsame, aber stete Einfluss der digitalen Medien auf den Verlagsdruck wird deutlich, wenn man die Ergebnisse der drei verwandten Fragen zur steigenden Nutzung von variablen Inhalten, Personalisierung, Versionierung und zur Zunahme von digitalen Editionen untersucht. Zwar lassen sich derzeit nur kleine Zuwachsraten feststellen, die Tendenz ist aber eindeutig.

### Verpackungsmarkt: wachsende Nachfrage nach Mehrwert-SKUs

Die Nachfrage nach digital gedruckter Verpackung ist bescheiden geblieben. Lediglich 23 % der Verpackungsdruckereien auf der ganzen Welt verkaufen den Digitaldruck aktiv und nur wenige von diesen gaben eine starke Nachfrage an. Allerdings ist es offensichtlich, dass auch hier zunehmend auf variable Inhalte, interaktiven Druck, Personalisierung und Versionierung gesetzt wird.

Da die Nachfrage nach klassischen Druckprodukten in den meisten Weltwirtschaftsregionen weiterhin stark bleibt, überrascht es nicht, dass die Diversifizierung unter

den Verpackungsdruckereien nicht sehr ausgeprägt ist. Die Ausnahme betrifft die verbreitete Übernahme von Design-Leistungen (64 % weltweit) sowie Lagerhaltung und Fulfillment (48 % weltweit).

### Funktionale Druckmärkte: eine Erfolgsgeschichte

Wie auf dem Verpackungsmarkt schafft die Nachfrage durch die Verbrauchermärkte eine positive Ausgangslage für das Wachstum im Bereich des Functional Printing, wie zum Beispiel in der Textilbranche und der Innenausstattung. Unterschiedliche Anforderungen der Verbrauchermärkte erfordern wiederum unterschiedliche Drucktechnologien. Hier dominieren Sieb- und Tampondruck den Keramiksektor, während digitaler Inkjetdruck den Textil- und Dekorbereich prägen. Zunehmend wichtiger wird die digitale Elektrofotografie in vielen Märkten.

### Fazit

Trotz der in vielen Teilen der Welt schwierigen Wirtschaftslage äußern sich die Druckereien und Maschinenbauer/Zulieferer des drupa Experten-Panels sehr optimistisch zu den wirtschaftlichen Aussichten ihrer Unternehmen - auch wenn viele einzelne Parameter eher einen negativen Trend implizieren. Dieser Optimismus wird durch die erheblichen Investitionspläne gestützt, die sowohl Druckereien wie auch Maschinenbauer/Zulieferer für 2015 angegeben haben. Sie sind sich ganz klar bewusst, dass sie nur mit einer positiven Entwicklungsstrategie in einer Welt der multimedialen Kommunikation relevant und konkurrenzfähig bleiben können.



# drupa Economic Summary März 2015

## Die fragile Erholung verschleiert Wachstumspotenziale

Zurzeit erlebt die Weltwirtschaft einen sensiblen Balanceakt. Die Mehrzahl der Länder hat noch mit den Konsequenzen und Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise zu kämpfen, die zu massiven Schuldenproblemen und hoher Arbeitslosigkeit führte, während andere Regionen einer ungewissen Zukunft entgegen sehen. Die prognostizierten Wachstumsraten werden immer wieder nach unten korrigiert. Diese düsteren Aussichten haben aktuell das Vertrauen und die Nachfrage gedämpft sowie die kurzfristigen Wachstumsperspektiven verschlechtert. Größtenteils aufgrund der unerwartet schwachen globalen Aktivität im ersten Halbjahr 2014 wurde die jüngste Wachstumsprognose des Internationalen Währungsfonds vom Oktober 2014 für die Weltwirtschaft für 2015 auf 3,3 % nach unten revidiert. Dieser Wert liegt 0,4 % unter dem des World Economic Outlook (WEO) vom April 2014. Die Prognose für das weltweite Wachstum für 2015 wurde auf 3,8 % gesenkt.

Die Auswirkungen dieser Wirtschaftskräfte haben zu einem nur geringen Wachstum und zu einem Missverhältnis zwischen Regionen und Ländern der sich entwickelnden Weltwirtschaft geführt. Bei den Industrieländern lassen die USA und Großbritannien die Rezession hinter sich und erzielen jetzt ein nachhaltiges Wachstum. Doch handelt es sich hierbei erst um eine fragile Erholung, das Potenzialwachstum ist immer noch geringer als Anfang der 2000er Jahre. Japan ist eine Wirtschaft mit hohen öffentlichen Schulden und einem sehr geringen Potenzialwachstum, was größere makroökonomische und finanzpolitische Herausforderungen zur Folge hat. Daher ist die japanische Wirtschaft kürzlich wieder in die Rezession zurückgefallen. Das Wachstum in der Eurozone hat, bedingt durch die Schuldenkrise im Süden und dem minimalen Wachstum in den anderen Ländern, in 2014 fast stagniert. Zum Zeitpunkt der Fertigstellung dieses Reports sind nach dem jüngsten Wahlergebnis in Griechenland neue Unsicherheiten eingetreten.

Die Regierungen auf der ganzen Welt überdenken ihre Strategien und Politik zur Bewältigung dieser enormen Herausforderungen. Angefangen beim Aufbau eines Netzes der sozialen Sicherheit in wichtigen aufstrebenden Märkten bis zur Verringerung der Defizite und Schulden in den Industrieländern sind die Regierungen bemüht, diese Probleme zu lösen, ohne das Wirtschaftswachstum zu dämpfen. Diese Veränderungen haben weitreichende Auswirkungen auf die Unternehmen. Sie erhöhen die

Dringlichkeit, flexibel zu bleiben, sich an die geänderten behördlichen Vorgaben anzupassen, die Anforderungen der öffentlichen Träger einzuhalten sowie mit diesen zusammenzuarbeiten.

## Gemächliches Tempo in den Schwellenländern

In den Schwellenländern ist das unerwartet geringe Wachstum der dominierende Faktor. In all diesen Märkten wird das Potenzialwachstum jetzt um 1,5 % niedriger als für 2011 angesetzt. Doch gibt es erhebliche Unterschiede zwischen den Regionen. So setzt sich in China ein relativ hohes Wachstum fort, das in der Zukunft voraussichtlich aber absinken wird. Indien erholt sich von seinem Abschwung und wird Prognosen zufolge aufgrund der effektiven Wirtschaftsmaßnahmen, die ein höheres Vertrauen geschaffen haben, ein Wachstum von mehr als 5 % erzielen. Demgegenüber haben das unsichere Investitionsklima und die sinkenden Energiepreise in Russland in Verbindung mit der Ukraine-Krise die Wachstumsaussichten noch verschlechtert. Die wirtschaftliche Unsicherheit und die geringen Investitionen wirken sich auch negativ auf das Wachstum in Brasilien aus.

Die Abwärtsrisiken der aktuellen Wirtschaftslandschaft werden deutlich. Eine lange Periode niedriger Zinssätze hat zu geringen Erträgen und einer Gleichgültigkeit gegenüber der Zukunft geführt. Auch geopolitische Risiken sind relevanter geworden. Bisher sind die Auswirkungen der Ukraine-Krise auf die betroffenen Länder und die unmittelbaren Nachbarn beschränkt geblieben. Zudem haben die Unruhen im Mittleren Osten noch keine großen Auswirkungen auf die Höhe oder Stabilität der Energiepreise. Das könnte sich aber in Zukunft ganz klar mit großen Auswirkungen auf die Weltwirtschaft ändern. Zu guter Letzt besteht das Risiko, dass die Erholung in der Eurozone zum Stillstand kommt, dass sich die Nachfrage weiter abschwächt und dass eine niedrige Inflation in eine anhaltende Deflation übergeht. Wenn dieses Szenario Realität wird, würde es wesentliche Folgen für die Weltwirtschaft haben.

Die jüngsten Episoden der Turbulenzen auf den Finanzmärkten der Schwellenländer haben Anlass zu Befürchtungen gegeben, dass diese Märkte besonders hart von einem bevorstehenden geldpolitischen Straffungszyklus in den großen Industrieländern betroffen sein könnten. Die plötzliche massive Kapitalabwanderung aus den Schwellenländern Mitte 2013 und erneut im Januar 2014, die dazu führte, dass die Vermögenspreise und Währungen ins Schleudern

gerieten, ließen Erinnerungen an die Krise der 90er Jahre auf diesen Märkten wach werden. Jedoch scheint die Wirtschaft der Schwellenländer insgesamt dieses Mal in weitaus besserer Verfassung zu sein, um die strafferen Liquiditätsbedingungen und die Kapitalabwanderung zu überstehen.

## Arbeitslosigkeit weiter problematisch

Es wird geschätzt, dass die Arbeitslosigkeit im weltweiten Maßstab im Jahr 2013 um 1,4 % angestiegen ist. Das entspricht in etwa der Rate von 2012, ist aber erheblich langsamer als die Rate von 1,7 % in den Jahren vor der Krise. Daher hat sich die globale Beschäftigungslücke, die die Anzahl der heute bestehenden Arbeitsplätze mit der Anzahl der Arbeitsplätze vergleicht, die entsprechend dem Trend vor der Krise vorhanden sein müssten, auf 62 Millionen vergrößert. In den Industrieländern ist die Langzeitarbeitslosigkeit weiter angestiegen. Dadurch könnte die strukturelle Arbeitslosigkeit zunehmen. In den Entwicklungsländern besteht eine große Herausforderung weiter in der Höhe der informellen Beschäftigung, die in Afrika, Asien, Lateinamerika und in der Karibik im Durchschnitt 40 % bis 50% erreicht. Perspektivisch gesehen, wird davon ausgegangen, dass die globale Beschäftigung weiter langsam ansteigen wird.

## Fusionen und Übernahmen mit Fokus auf Kernaktivitäten für Umsatzwachstum und mehr Effizienz

Im Jahr 2014 hat sich die Anzahl der milliardenschweren Fusionen und Übernahmen wesentlich erhöht. Der zunehmende Wettbewerb am oberen Ende des Marktes und die erneute Schwerpunktlegung auf den Ausbau des Kerngeschäfts haben diese Aktivitäten vorangetrieben. Nach einem fünfjährigen Rückgang sind diese Transaktionen weltweit dabei, wieder das Niveau von 2006 zu erreichen. Der Appetit auf Fusionen und Übernahmen ist seit mehr als drei Jahren groß. Er stützt sich auf das relativ stabile Vertrauen in die Wirtschaft, auf stabilere Bilanzen und auf die Verfügbarkeit von Krediten. Die Anzahl der aktuell in der Akquisitionsphase befindlichen Fusionen und Übernahmen hat sich seit April um bemerkenswerte 30 % erhöht. Zwei Drittel der Führungskräfte erwarten, dass diese Anzahl im Laufe des kommenden Jahres weiter ansteigt. Damit vergrößern sich die Befürchtungen, dass es zu einer Welle von hoch riskanten Transaktionen kommen könnte.

Die Mehrzahl der Übernahmen konzentriert sich auf die Stärkung des Kerngeschäfts, indem der Marktanteil erhöht, die Kosten besser unter Kontrolle gehalten und das Wachstum der Margen optimiert wird. Daher wird

es sich bei der übergroßen Mehrzahl der geplanten Transaktionen um arrondierende Akquisitionen handeln, die die aktuellen Geschäftsmodelle komplementieren und stärken. Mehr als ein Drittel der Unternehmen planen Übernahmen, die ihnen den Zugriff auf neue Technologien oder geistiges Eigentum (IP) ermöglichen. In vielen Sektoren ist dies gleichbedeutend mit der Akquisition von innovativen mittelständischen Vermögen.

## Vertrauen kehrt in die Führungsetagen zurück

In den vergangenen zwölf Monaten hat sich die Anzahl der Führungskräfte, die Vertrauen in die Stabilität der Weltwirtschaft haben, nahezu verdoppelt. Dieses gestiegene Vertrauen und die wirtschaftliche Stabilität erlauben den Unternehmen, ihr Wachstum flexibler zu planen und die Vorteile sich anbietender Fusionen und Übernahmen zu nutzen. In den vergangenen zwölf Monaten haben sich die Prognosen für die Unternehmensgewinne wesentlich verbessert. Insbesondere in den USA haben die Unternehmen im ersten Halbjahr 2014 bemerkenswert hohe Profite erwirtschaftet. 70 % der im amerikanischen Aktienindex S&P 500 vertretenen Firmen konnten die Prognosen übertreffen. Die Ergebnisse in Großbritannien und in der Eurozone fielen gemischt aus, da Probleme mit der Währung und in den Regionen die befragten Unternehmen in diesen Ländern beeinflusst haben. Andere Marktindikatoren zeigen ebenfalls eine positive Tendenz.

Unternehmen ergreifen Maßnahmen, um sich für das Wachstum in einem anspruchsvollen Umfeld, das durch sich rasant entwickelnde globale Megatrends und ein stärkeres Shareholder-Engagement gekennzeichnet ist, zu positionieren. Vor dem Hintergrund des wachsenden Vertrauens in die weltweite Wirtschaftsstabilität bauen immer mehr Unternehmen ihr Kerngeschäft aus, indem sie das Portfolio ihrer Produkte und Dienstleistungen neu mischen und zusätzliche Produkte einführen. Das Capital Confidence Barometer, das auf einer von Ernst & Young durchgeführten Umfrage zur Ermittlung der Investitions- und Transaktionsaktivitäten basiert, weist eine Verdreifachung der Anzahl der Unternehmen aus, die beide Strategien verfolgen.

Jedoch wird der Wachstumsfokus durch eine disziplinierte Herangehensweise an Kostensenkungen und operative Effizienz etwas abgemildert, da die Führungskräfte sich an die Lektionen erinnern, die sie aus der weltweiten Finanzkrise gelernt haben. Es ist offensichtlich, dass viel weniger Unternehmen damit beschäftigt sind, um ihr Überleben zu kämpfen, und ihren Blick auf mittelfristige Wachstumsstrategien richten.

Entsprechend ihrem wachsenden Vertrauen in die weltweite Wirtschaftsstabilität gehen die Unternehmen mehr Risiken ein, um ihr Kerngeschäft auszubauen, indem sie das Portfolio ihrer Produkte und Dienstleistungen neu organisieren. Das zeigt sich an einem immer komplexeren Muster, in dem sich die Unternehmen von Aktivitäten trennen, die nicht ihre Kernkompetenz ausweisen, bzw. dem Aufbau gezielter Transaktionen, wie Asset-Swaps, Spinoffs und Joint Ventures.

### **Technologie und Talent werden kritische Vermögenswerte**

Aufgrund der sich wandelnden Märkte, der Erwartungen der Verbraucher und der sich ändernden Anforderungen sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeitnehmer diversifiziert sich der Markt für Talente und traditionelle Arbeitsverträge werden neu geschrieben. Eine zunehmende Anzahl von mobilen Arbeitnehmern, Teilzeitbeschäftigten und Selbständigen verändern den Charakter der Arbeit und des Arbeitsplatzes. Der Übergang zu flexibleren Arbeitsmodellen schafft mehr Möglichkeiten für Zusammenarbeit, Produktivität und neue Geschäftsmodelle. Der Kampf um Talente wird sich auf die High-Tech-, Kreativ- und IP-intensiven Sektoren konzentrieren, in denen Innovation und vorausschauendes Denken Wettbewerbsvorteile bieten.

Im Unterschied zum allgemeinen Trend der Ausrichtung auf das Kerngeschäft werden technologische Vermögenswerte in fast jedem Sektor nachgefragt. Neue Technologien verbinden sich mit modernen Netzwerken, mit Datenverarbeitung und neuen Kommunikationsmöglichkeiten, um die Geschäftsabläufe von Grund auf zu ändern. Vor dem Hintergrund der Anpassung an diese Fortschritte durch die Unternehmen werden alle Branchen entscheiden müssen, wie sie strategisch in Technologien und in die nötigen Qualifikationen investieren, um deren Potenzial auszuschöpfen.

Quellen: Capital Confidence Barometer, Global Competitiveness Report und World Economic Outlook von Ernst & Young